

M. B.

Lustige Gedancken/

Ben der

Witt gebe frölichen und gesegneten

NESEN-und CRU- SIUS-ischen Hochzeit/

Den 10. Novemb. M DC XCIII.

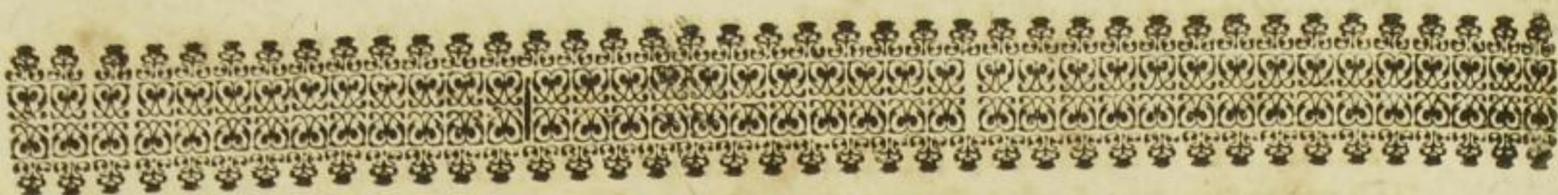
Zu gewünschter Hoffnung einer lustigen
und glücklichen Verbindung
ausgelassen und eröffnet

Von

Einem beyderseits guten und vertrauten

Freunde.

 Zittau/ gedruckt bey Michael Hartmann.



St dieses nicht ein Spiel aus der verkehrten Welt!
So lange sich ein Kind ans Frauen = Bierthel hält/
Trägt Sie den Jungfer = Kranz / und da Sie wenig
Stunden/
Ins Böhmsche Bierthel reucht / so ist die Pracht ver-
schwunden /

Man nennt Sie Junge Frau / der Schmuck wird Ihr geraubt /
Und der verdient sich wol / der Sie mit Ehren haubt.
Ja wol das Frauen = Thor wird endlich schlecht bestehen /
Die Jungfern schämen sich so vielmahl durch zugehen :
Sie finden doch daselbst die rechten Wege nicht /
Daß man die liebe Frau zu ihren Nahmen spricht.
Das Creuze sehen Sie wol auff der Kirche schweben /
Und müssen sich der Noth geduldig untergeben /
Biß sich St. Jacob dort zu seinem Thore neigt /
Und einen andern Weg zur Böhmschen Gasse zeigt.
Wiewol das gute Thor wird sich gar schön erklären :
Wer ist die liebe Frau / davon wir dis begehren ?
Hat man hierunter nicht die Braut des Höchsten lieb /
Die eine Mutter ward / und dennoch Jungfer blieb.
Und also müssen wir das Ehren = Wort erkennen :
Läßt sich ein Junggesell oft einen Herren nennen /
So trifft sich wol ein Fall / dabey der Welt beliebt /
Daß man der Jungferschafft den Frauen = Titul giebt.
Allein ich darff mich nicht des Nahmens wegen zanken /
Die Jungfern werden mirs mit keinem Kusse danken :
Denn freylich klingt es hübsch / wenn sich die That erweist /
Daß eine Jungfer recht die Frau Mesenin heist.

Ich weiß wol was ich weiß / und was im Frauen = Thore
Der größte Mangel ist. Die Schleyer und die Flore
Behn allzu häufig durch / und wer den Gang verricht
Zur lieben Frauen zu / der kömt zur Hochzeit nicht.
Allein Gott ehre mir den Weg zur Spittel = Brücke /
Und den auff Lückendorff / da stellet sich das Glücke
Mit Fleisch und Hüner = Vieh / mit Obste / Korn und Wein /
Mit roth und schwarzen Wild in etwas besser ein.
Wie nun die Liebe selbst ihr Feuer gern entzündet /
Wenn Sie das rechte Stroh im Lecker = bißgen findet /
So läßt der Appetit der Hoffnung keine Ruh /
Und zeucht ein liebes Herz dem Böhmschen Thore zu.

Drum

Drum wird auch dieses Thor zur alten Stadt geschrieben/
Indem die Leute noch die alte Mode lieben:
Allein die Neustadt ist nach diesem aufgebracht/
Daß nun die liebe Frau die Jungfern irre macht.

Wiewol die Neustadt mag sich einmahl revengiren
Und wieder eine Braut ins Frauen-Bierthel führen:
Das Frauen-Engel-Thor ist aller Ehren wehrt/
Und bringt den Steinweg her / was man zur Lust begehrt.
Wir hoffen ebenfalls von dem vertrauten Paare/
Daß sie drehhundertmahl nur in dem ersten Jahre
Dorthin zu Gaste gehn. Wer weiß wo sich ein Freund
In Böhmen finden läßt / der es vertraulich meint/
Und was zur Küche schickt. Sie mögen also leben/
Das Dach am Frauen-Thor wird schon ein Zeichen geben.
Wenn sich die liebe Frau zum Winckel schicken sol;
Ja er als Medicus versteht es selber wol.
Auff dessen Rath und That wird Sie zu Hause bleiben/
Und ihren Namen recht in das Register schreiben
Da die Frau Mutter steht. Sie hat es vor gethan/
Und ist der Tochter gut / indem Sie folgen kan.

Doch die Discourse sind nicht vor die Hochzeit Gäste/
Sie reden lieber sonst als von dem Bummel-Feste:
Sind gleich drey Bierthel-Jahr von hier nicht allzuweit/
So hat in dieser Welt doch alles seine Zeit.
Derhalben wollen wir der jungen Frau gedencfen/
Wenn sie der Neustadt offt wird die Visite schencken.
Ob jemand ihren Weg der Schnure nach versteht/
Der von der Böhmschen Gäß in Kugel-Zippel geht.
Gehn sie die Gasse nauff den Keller recht vorüber/
So steht der Marck zu frey / und also gehn Sie lieber
Da man sich allemahl nicht köstlich puzen darff/
Da wenig Leute sind / und Niemand allzuscharff
Die Gänge zehlen kan. Sie können auch in dunckeln/
Durchs finstre Rathhaus ziehn: doch hat man Lust zu mun-
ckeln/

So kans wol sonst geschehn: der Winckel geht nur an/
Wenn sich ein junger Narr nicht anders helfen kan.
Doch halt / das hinter-Thor geht auff die Fleischer-Gasse/
Die kömmt ihrer Lust versichert wol zu passe:
Denn schleichen sie gemach das enge Gäßel hin/
So bleibt zur rechten Hand erst eine Nachbarin/
Das Salzhaus und hiernächst die Corps de garde liegen/
Biß Sie der Eltern Haus in das Gesicht kriegen.

Hin=

Hingegen wandern Sie die Brüder Gasse nauff
Die Schröter Gasse fort / so wird derselbe Lauff
Noch etwas klüger seyn: denn also merckt ein jeder
Daß ihre Liebes-Lust durch unterschiedne Brüder
Das Haus besetzen sol: und dieses bleibt der Lohn/
Daß ein Nefenus lebt / der gleichfalls manchen Sohn
Der Stadt zum Dienste zeugt. Es will uns ikt geziemen/
Daß wir des Höchsten Krafft in diesem Stücke rühmen/
Weil GOTT den alten Stamm noch fernertweit erhöht/
Daß ein Nefenisch-Haus in allen Biertheln steht.

Wolan das liebe Paar mag schleichen und spazieren/
Wo Sie die Liebe wird zur besten Strasse führen.
Ich wünsche Glück und Heil / hab auch zu guter letzt
Vor seinen Ehestand die Regeln auffgesetzt.
Zuförderst denck er stets an jene Complimente/
Da gab ein naher Freund das Wort / FESTINA LENTE:
Denn was der Inhalt ist / der sich im Räzel zeigt/
Das wird Ihm schon bekandt / wenn auch die Feder schweigt.
Zum andern wird er auch sein Naturell erweisen/
Krafft dessen wir annoch den vorgehen Estand preisen:
Er geht der liebsten Braut mit kluger Liebe vor/
So kriegt sein Bierthel auch ein Frauen-Engel-Thor.
Nächst diesen darff er sich den Eltern wol vertrauen:
Das ist Ihr einzig Stifft / darauff Sie alles bauen:
Drum weil er Leib und Seel mit Ihr vereinigt hat/
So werden Sie vor sich der Liebe nimmer satt.
Und endlich wil er seyn der stärckste von Nefenen/
So darff er sich fürwar ans brauchen nicht gewöhnen/
Er hat die Doctoren zwar allzeit ohne Geld/
Doch der ist wol daran der selbst den wiederhält.
Ich wolte tausendmahl bey Doctors-Tochter naschen/
Als daß ich nur einmahl aus Doctors besten Flaschen
Was theures trincken sol. GOTT steh Ihm ferner bey/
Und halt Ihn Lebens lang bey dieser Arzenei/
Die seine Liebste mischt / wenn sie zu Bett und Tische/
Das Leben frölich macht / und also Fleisch und Fische
Mit ihrer Liebe würzt: so wird sein treuer Mund
Durch keinen Eckel franck / so lebet er gesund.

Will sein Herr Vater nun den Freund mit Nahmen wissen/
Der solches schriftlich giebt? kan Er Ihn freundlich grüssen/
Durch einen der nächst Ihm die ganze Nation
In Leipzig bauen halff / so weiß er gnung davon.

